

Ein neuer Fundort von *Carex strigosa* Hudson in Südbayern

Von A. Mayer, München

Als mediterran-atlantische Pflanzenart zählt *Carex strigosa* in Bayern zu den ausgesprochenen Seltenheiten im floristischen Bereich. Das Areal dieser Segge endet von Westen kommend in Süddeutschland im Bereich der Rheinauen, umgeht den Alpenbogen im Süden und läuft in der Südsteiermark und Niederösterreich aus.

Nach POELT 1960 bleiben der Nordrand der Alpen und das Alpenvorland wegen ihrer ungünstigeren klimatischen Voraussetzungen weitgehend ausgespart. In Südbayern wurde *Carex strigosa* erstmals 1959 im Nonnenwald bei Seeshaupt entdeckt (POELT 1960). Zwei weitere Fundpunkte wurden 1983 im Bereich des Rosenheimer Beckens bei Riedering und im Rotter Forst nachgewiesen (ZAHLEHEIMER 1986).

Rund 25 km südlich davon und bereits im Alpenraum befindlich wurde vom Autor 1989 ein weiteres Vorkommen von *Carex strigosa* im Quellgebiet des Litzldorfer Baches (Farrenpoint – Wendelsteingebiet) entdeckt.

Drei von den bisherigen Beobachtungen abweichende Faktoren kennzeichnen diesen Bestand:

- der erstmalige Nachweis von *Carex strigosa* für den bayerischen Alpenraum
- die geringe anthropogene Beeinflussung im Vergleich zu den bisher bekannten bayerischen Fundorten
- eine hier erstmals festgestellte Verbindung der atlantischen Rasse des *Carici remotae-Fraxinetums* mit seiner hochmontanen Höhenform (siehe Tabelle).

Als Alno-Ulmion Verbandskennart besiedelt *Carex strigosa* quellige, sickernasse, nährstoff- und basenreiche Lehm- und Tonböden des *Carici remotae-Fraxinetums*.

Am Standort wird *Fraxinus excelsior* wegen der Höhenlage durch *Alnus incana* ersetzt; eine typische Erscheinung der Assoziation mit zunehmender Alpennähe (PFADENHAUER 1969). Den Bestand, der in einem mäßig steilen, von Fichtenforsten umgebenen Einschnitt gelegen ist, durchdringt *Carex strigosa* auf ca. 100 Höhenmeter verteilt in zahlreichen Exemplaren, wobei Häufungen auf besonders vernässten Verebnungen auftreten. Als weitere für Südbayern seltene Art wächst dort auch *Poa remota* Forselles. Belegexemplare von beiden Arten wurden der Botanischen Staatssammlung München übergeben.

Auf weniger nassen Standorten dominieren Hochstauden, wie *Senecio fuchsii*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Adenostyles alliariae*, im späten Frühjahr auch Massenbestände von *Allium ursinum*. Auf diesen Standorten wird *Carex strigosa* durch die offensichtlich konkurrenzstärkere *Carex sylvatica* ersetzt.

Es ist anzunehmen, daß auf ähnlich ursprünglichen Standorten, insbesondere im Flyschzug des Alpenrandes, weitere Nachweise gelingen.

Neben dem Auffinden wenig oder nicht beeinflusster Standorte kann das Erkennen von *Carex strigosa*, insbesondere die Unterscheidung zur sehr ähnlichen *Carex sylvatica*, Schwierigkeiten bereiten.

Folgende Feldmerkmale zur Unterscheidung wurden festgestellt:

Carex strigosa

Blätter hellgrün, breite Spreite,
kurze Blattspitze
Ähren aufrecht bis höchstens
nickend, nie hängend
Einzelähre zerstreutblütig
Fruchtschläuche ungeschnäbelt

Carex sylvatica

Blätter dunkelgrün, schmälere Spreite,
länger ausgezogene Blattspitze
Ähren hängend
Einzelähre dichtblütig
Fruchtschläuche deutlich geschnäbelt

Wälder im Jungmoränengebiet des Bayerischen Alpenvorlandes und in den Bayerischen Alpen. Diss. Bot. 30. — POELT, J. 1960: *Carex strigosa*, eine übersehene Segge der bayerischen Flora. Ber. Bayer. Bot. Ges. 33: 107. — ZAHLHEIMER, W. A. 1986: Auswahl bemerkenswerter Gefäßpflanzen-Neufunde im Inn-Chiemsee-Hügelland. Ber. Bayer. Bot. Ges. 57: 57–69.

Anton MAYER
Wolfratshauser Straße 225
W-8000 München 71

Die große Sommerwurz (*Orobanche elatior* Sutton) im Ries

Von F. Hiemeyer, Augsburg

Orobanche elatior ist eines unserer stattlichsten einheimischen Sommerwurgewächse; mit einer Größe von über 50 cm, dem kräftigen Stengel und ihrer langgestreckten, relativ schmalen Blütenähre ist sie auch unter ihren Artgenossen auffallend. HEGI gibt ihr Vorkommen im südlichen Deutschland in der Pfalz, im südlichen Rheintal, im Bodenseegebiet und auf der Schwäbischen Alb an. Hiermit dürfte wohl der westliche württembergische Teil der Alb gemeint sein. Im bayerischen Gebiet wurde unsere *Orobanche* lange nicht aufgeführt. Auch VOLLMANN setzt in seiner bayerischen Flora 1914 hinter das Vorkommen der Großen Sommerwurz ein Fragezeichen. Erstmals erwähnt Rudolf FISCHER 1982 in seiner Flora des Rieses die Art und gibt einige Vorkommen im Rieskessel an; wie aus seinen Bemerkungen zu *Orobanche* zu ersehen ist, tat auch er sich — wie viele Floristen — anscheinend schwer mit der Unterscheidung der einzelnen Sommerwurzarzen. Die in seinem Buch abgebildete Große Sommerwurz ist jedoch einwandfrei als solche zu erkennen. In Band 57 (1986) der Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft gibt MEIEROTT auf Seite 89 ein weiteres Vorkommen der Großen Sommerwurz im bayerischen Grenzgebiet im Truppenübungsplatz Wildflecken (MTB 5525/4) an.

Ende Juni 1987 fand ich am Hang eines flachen Hügels im nördlichen Ries (MTB 7028/4) auf Jura-Kalk 10 große Exemplare von *Orobanche elatior*, die z. T. einzeln, z. T. in kleinen Gruppen standen und unschwer als Große Sommerwurz zu erkennen waren. Die in der Literatur als Wirtspflanze genannte *Centaurea scabiosa* (Skabiosen-Flockenblume) wuchs in blühenden und nicht blühenden Exemplaren im Abstand von 15–50 cm von den einzelnen Schmarotzerpflanzen entfernt. Die Orobanchen waren am Hang auf einen Raum von ca. 80 qm verteilt. An bemerkenswerten Begleitpflanzen beobachtete ich: *Anthyllis vulneraria* (Wund-Klee), *Aster linosyris* (Goldaster), *Dianthus carthusianorum* (Karthäusernelke), *Hippocrepis comosa* (Hufeisenklee), *Hypochoeris maculata* (Geflecktes Ferkelkraut), *Prunella grandiflora* (Große Brunelle) und *Salvia pratensis* (Wiesen-Salbei).

Dieser neue Fundort bestätigt die Angaben Fischers (er ist nur wenig von dem nördlichsten seiner Fundorte im selben Quadranten entfernt) und ergänzt mit diesem zusammen die südlicher gelegenen Funde Fischers (MTB 7129/2, 7129/4) in Bayern und (7128/2) Baden-Württemberg, die bisher in der floristischen Kartierung Bayerns keine Berücksichtigung gefunden haben.

Die nähere Untersuchung einer *Orobanche elatior* ergab folgende Merkmalsausprägungen:

Größe 53,5 cm; Gewicht 105 g. Kräftiger Stengel mit einem Umfang im Mittelteil von 3,5 cm; die knollige Verdickung am untersten Stengelende wies einen Umfang von 10,2 cm auf. Die Stengelschuppen stehen relativ dicht, sind bis 2,7 cm lang, werden nach oben kleiner und sind 30 an der Zahl. Die Stengelfarbe ist gelblich, nach oben zu mehr rosafarben. Der Stengel ist mit Drüsenhaaren besetzt. Der ährige Blütenstand ist schmal, zylindrisch, lang gestreckt,